

Mein Praktikum war anders als erwartet

B1.2 - ZUKUNFT, BERUFSWAHL UND PRAKTIKUM



Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
das Praktikum	internship
die Erwartung	expectation
die Erfahrung	experience
der Berufsalltag	everyday work life
die Verantwortung	responsibility
der Eindruck	impression
die Entscheidung	decision
die Aufgabe	task
der Arbeitsplatz	workplace
die Besprechung	meeting
der Kunde	customer / client
die Kundin	customer / client
die Geduld	patience
die Stärke	strength

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Schwäche	weakness
die Rückmeldung	feedback
die Unsicherheit	uncertainty
die Überraschung	surprise
die Vorstellung	idea / image
sich vorstellen	to imagine
beobachten	to observe
mithelfen	to help
übernehmen	to take over
erledigen	to complete
anstrengend	exhausting
abwechslungsreich	varied
selbstständig	independent
zuverlässig	reliable
enttäuscht	disappointed
überrascht	surprised
realistisch	realistic
sich eignen für	to be suitable for
herausfinden	to find out
ernst nehmen	to take seriously

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Mein Praktikum war anders als erwartet

B1.2 - ZUKUNFT, BERUFSWAHL UND PRAKTIKUM

Als Niklas sein Praktikum in einer Werbeagentur begann, hatte er ein ziemlich klares Bild im Kopf. Er stellte sich moderne Büros, kreative Gespräche, schöne Plakate und spannende Ideen vor. In seiner Freizeit gestaltete er gern Bilder am Computer, und deshalb dachte er, dass der Beruf des Mediengestalters perfekt zu ihm passen könnte. Seine Eltern fanden die Idee gut, weil Niklas schon immer kreativ war. Auch seine Freunde sagten: „Das ist doch genau dein Ding.“

Am ersten Tag war Niklas sehr motiviert. Die Agentur lag in einem alten Gebäude, aber innen sah alles modern aus. An den Wänden hingen große Bilder, auf den Tischen standen Laptops, und viele Mitarbeitende arbeiteten mit Kopfhörern. Niklas bekam einen Platz neben einer jungen Mitarbeiterin namens Frau Keller. Sie erklärte ihm zuerst den Tagesablauf. Schon nach einer Stunde merkte Niklas, dass seine Vorstellung nur ein kleiner Teil der Wirklichkeit war.

In der Agentur ging es nicht nur um kreative Ideen. Es gab viele E-Mails, kurze Besprechungen, genaue Absprachen mit Kunden und oft mehrere Änderungen an einem Entwurf. Ein Plakat wurde nicht einfach gestaltet und dann gedruckt. Zuerst musste man verstehen, was der Kunde wollte. Dann musste man prüfen, welche Farben, Bilder und Texte erlaubt waren. Danach kamen Korrekturen, manchmal sogar sehr viele. Niklas war überrascht, wie oft ein guter Entwurf wieder geändert wurde.

Am zweiten Tag durfte er bei einer Besprechung zuhören. Ein Kunde war mit einem Entwurf unzufrieden, obwohl das Team lange daran gearbeitet hatte. Niklas fand das zuerst unfair. Später erklärte Frau Keller ihm, dass Kritik zum Beruf gehört. Man dürfe nicht jede Änderung persönlich nehmen. Kreativität sei wichtig, aber Geduld und Kommunikation seien genauso wichtig. Dieser Satz blieb Niklas im Kopf, weil er merkte, dass er selbst schnell enttäuscht war, wenn jemand seine Ideen kritisierte.

Im Laufe der Woche bekam Niklas kleinere Aufgaben. Er sortierte Bildmaterial, suchte passende Schriftarten und durfte einfache Varianten für eine Online-Anzeige ausprobieren. Am Anfang war er stolz, doch bald merkte er, dass auch kleine Aufgaben viel Konzentration brauchen. Einmal speicherte er eine Datei falsch ab, und Frau Keller musste lange danach suchen. Sie wurde nicht böse, aber sie sagte ruhig: „In diesem Beruf ist Kreativität gut, aber Zuverlässigkeit ist genauso wichtig.“ Niklas schämte sich, verstand aber, was sie meinte.

Besonders anstrengend fand er, dass viele Aufgaben gleichzeitig liefen. Während eine Anzeige fast fertig war, kam schon eine neue Nachricht vom Kunden. Dann musste etwas geändert werden, obwohl das Team eigentlich an einem anderen Projekt arbeitete. Niklas hatte gedacht, kreative Arbeit sei frei und entspannt. Jetzt sah er, dass sie oft unter Zeitdruck passiert und trotzdem genau sein muss.

Am letzten Tag fragte Frau Keller ihn, ob er sich diesen Beruf noch vorstellen könne. Niklas antwortete nicht sofort. Er sagte ehrlich, dass er die Arbeit spannender, aber auch stressiger gefunden habe, als er erwartet hatte. Er habe gelernt, dass er kreative Aufgaben mag, aber besser mit Kritik und Zeitplanung umgehen müsse. Frau Keller fand diese Antwort gut. Sie meinte, ein Praktikum sei nicht dazu da, sofort die perfekte Entscheidung zu treffen. Es solle helfen, die eigenen Vorstellungen realistischer zu machen.

Nach dem Praktikum war Niklas nicht enttäuscht, aber nachdenklicher. Er wollte Mediengestaltung nicht ausschließen, aber er wollte sich auch andere Berufe ansehen, zum Beispiel im Bereich Kommunikation oder Marketing. Früher hatte er gefragt: „Welcher Beruf passt zu meinem Hobby?“ Jetzt fragte er anders: „Welche Aufgaben passen wirklich zu mir, auch wenn der Arbeitstag schwierig wird?“ Genau deshalb war das Praktikum für ihn wichtig.



Fragen zum Text

1. Welchen Beruf konnte sich Niklas vor dem Praktikum gut vorstellen?

2. Warum glaubte Niklas, dass dieser Beruf zu ihm passen könnte?

3. Was merkte Niklas schon am ersten Tag?

4. Welche Aufgaben gehören in der Agentur neben kreativen Ideen auch zum Alltag?

5. Warum war Niklas bei der Besprechung mit dem Kunden zuerst irritiert?

6. Was erklärte Frau Keller über Kritik?

7. Welche kleineren Aufgaben durfte Niklas im Laufe der Woche übernehmen?

8. Warum war der Fehler mit der Datei für Niklas wichtig?

9. Was fand Niklas besonders anstrengend?

10. Wie beantwortete Niklas die Frage, ob er sich den Beruf noch vorstellen könne?

11. Warum fand Frau Keller Niklas' Antwort gut?

12. Welche neue Frage stellte sich Niklas nach dem Praktikum?

Multiple Choice

1. Was stellte sich Niklas vor dem Praktikum vor?

- ☐ A) Einen Beruf ohne Kundenkontakt.
- ☐ B) Moderne Büros, kreative Gespräche und spannende Ideen.
- ☐ C) Eine Arbeit nur mit Büchern und Akten.
- ☐ D) Einen Beruf, bei dem man nie am Computer arbeitet.

2. Warum hielten seine Eltern den Beruf für passend?

- ☐ A) Weil Niklas sehr gern reiste.
- ☐ B) Weil Niklas schon immer kreativ war.
- ☐ C) Weil Niklas keine anderen Ideen hatte.
- ☐ D) Weil die Agentur in der Nähe lag.

3. Was überraschte Niklas in der Agentur besonders?

- ☐ A) Dass niemand mit Computern arbeitete.
- ☐ B) Dass kreative Arbeit auch viele Absprachen unduren bedeutet.
- ☐ C) Dass alle Mitarbeitenden nur Plakate malten.
- ☐ D) Dass Kunden keine Rolle spielten.

4. Warum fand Niklas die Reaktion des Kunden zuerst unfair?

- ☐ A) Weil der Kunde gar nicht zur Besprechung kam.
- ☐ B) Weil der Kunde den Entwurf kritisierte, obwohl das Team lange daran gearbeitet hatte.
- ☐ C) Weil Frau Keller Niklas verantwortlich machte.
- ☐ D) Weil der Kunde keine E-Mails lesen wollte.

5. Was lernt Niklas durch Frau Kellers Erklärung?

- ☐ A) Kritik ist in diesem Beruf normal und nicht immer persönlich gemeint.
- ☐ B) Kritik bedeutet immer, dass man ungeeignet ist.
- ☐ C) Kunden dürfen keine Änderungen wünschen.
- ☐ D) Kreative Arbeit braucht keine Kommunikation.

6. Welche Aufgabe machte Niklas im Praktikum?

- ☐ A) Er führte allein ein Kundengespräch.
- ☐ B) Er sortierte Bildmaterial und suchte Schriftarten.
- ☐ C) Er leitete eine große Besprechung.
- ☐ D) Er schrieb die Rechnungen der Agentur.

7. Warum war die falsch gespeicherte Datei problematisch?

- ☐ A) Weil Frau Keller dadurch lange danach suchen musste.
- ☐ B) Weil der Computer kaputtging.
- ☐ C) Weil Niklas danach sofort nach Hause geschickt wurde.
- ☐ D) Weil die Datei absichtlich gelöscht wurde.

8. Was sagte Frau Keller nach dem Fehler mit der Datei?

- ☐ A) Kreativität ist unwichtig.
- ☐ B) Zuverlässigkeit ist genauso wichtig wie Kreativität.
- ☐ C) Niklas soll keine Aufgaben mehr übernehmen.
- ☐ D) Dateien spielen in diesem Beruf keine Rolle.

9. Was fand Niklas an der Arbeit besonders anstrengend?

- ☐ A) Dass er nie mit anderen Menschen sprechen durfte.
- ☐ B) Dass viele Aufgaben gleichzeitig liefen und Zeitdruck entstand.
- ☐ C) Dass es keine kreativen Aufgaben gab.
- ☐ D) Dass er nur Kaffee holen musste.

10. Wie beschreibt Niklas seine Erfahrung am letzten Tag?

- ☐ A) Die Arbeit war langweiliger und einfacher als erwartet.
- ☐ B) Die Arbeit war spannend, aber stressiger als erwartet.
- ☐ C) Die Arbeit war völlig unverständlich.
- ☐ D) Die Arbeit war genau so, wie er sie sich vorgestellt hatte.

11. Was sagt Frau Keller über ein Praktikum?

- ☐ A) Es muss sofort zur endgültigen Berufswahl führen.
- ☐ B) Es soll helfen, die eigenen Vorstellungen realistischer zu machen.
- ☐ C) Es ist nur wichtig für gute Noten.
- ☐ D) Es ersetzt eine Ausbildung.

12. Was verändert sich bei Niklas nach dem Praktikum?

- ☐ A) Er schließt alle kreativen Berufe aus.
- ☐ B) Er denkt realistischer über Berufe und Aufgaben nach.
- ☐ C) Er möchte nur noch allein arbeiten.
- ☐ D) Er findet Praktika grundsätzlich sinnlos.

Ordne zu

A	B
Niklas begann sein Praktikum in einer Werbeagentur	weil kreative Arbeit auch Kritik und Änderungen bedeutet.
Vor dem Praktikum hatte Niklas ein klares Bild vom Beruf	weil er in seiner Freizeit gern Bilder am Computer gestaltete.
Seine Eltern fanden die Idee passend	weil sie merkte, dass Niklas ehrlich über die Erfahrung nachdachte.
Am ersten Tag erklärte Frau Keller den Tagesablauf	weil er sich moderne Büros und kreative Gespräche vorgestellt hatte.
Niklas merkte schnell, dass seine Vorstellung unvollständig war	weil sie seine Ansprechpartnerin in der Agentur war.
In der Agentur gab es viele Absprachen mit Kunden	weil er den Beruf des Mediengestalters kennenlernen wollte.
Der Kunde war mit einem Entwurf unzufrieden	weil ein Entwurf oft mehrfach geändert werden musste.
Frau Keller erklärte den Umgang mit Kritik	weil das Team lange daran gearbeitet hatte.
Niklas durfte kleinere Aufgaben übernehmen	weil er Bildmaterial sortierte und Schriftarten suchte.
Die falsch gespeicherte Datei war eine wichtige Erfahrung	weil Genauigkeit und Zuverlässigkeit im Beruf wichtig sind.
Viele Aufgaben liefen gleichzeitig	weil neue Nachrichten und Änderungswünsche dazukamen.
Niklas fand die Arbeit stressiger als erwartet	weil er merkte, dass Kreativität oft unter Zeitdruck passiert.
Frau Keller fand seine Antwort am Ende gut	weil ein Praktikum Vorstellungen realistischer machen soll.
Das Praktikum sollte nicht sofort alles entscheiden	weil es nicht nur um eine schnelle Ja-oder-Nein-Antwort geht.
Niklas wollte Mediengestaltung nicht ausschließen	weil er sich auch andere Berufe im Bereich Kommunikation ansehen wollte.
Nach dem Praktikum stellte Niklas eine neue Frage	weil er wissen wollte, welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Niklas speichert einmal eine Datei falsch ab.	
2.	Frau Keller erklärt Niklas den Tagesablauf in der Agentur.	
3.	Niklas denkt nach dem Praktikum über andere Berufe im Bereich Kommunikation nach.	
4.	Niklas darf Bildmaterial sortieren und Schriftarten suchen.	
5.	Niklas stellt sich vor dem Praktikum einen kreativen und spannenden Beruf vor.	
6.	Ein Kunde ist mit einem Entwurf unzufrieden.	
7.	Niklas beginnt sein Praktikum in einer Werbeagentur.	
8.	Frau Keller erklärt, dass man Kritik nicht immer persönlich nehmen darf.	
9.	Niklas merkt, dass in der Agentur viele Absprachen und Änderungen nötig sind.	
10.	Niklas erkennt, dass kreative Arbeit oft unter Zeitdruck passiert.	
11.	Frau Keller fragt Niklas am letzten Tag nach seinem Eindruck.	
12.	Niklas versteht, dass Zuverlässigkeit genauso wichtig wie Kreativität ist.	
13.	Niklas antwortet, dass die Arbeit spannender, aber auch stressiger war als erwartet.	
14.	Niklas sieht am ersten Tag die modernen Büros und bekommt einen Platz neben Frau Keller.	
15.	Nach einer Besprechung findet Niklas die Kritik des Kunden zuerst unfair.	
16.	Niklas fragt sich am Ende, welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Niklas machte sein Praktikum in einer Arztpraxis.

2. Niklas konnte sich vor dem Praktikum keinen Beruf im Medienbereich vorstellen.

3. In der Agentur ging es nur um schöne Plakate und freie Kreativität.

4. Der Kunde war mit dem Entwurf sofort sehr zufrieden.

5. Frau Keller sagte, dass man jede Kritik persönlich nehmen sollte.

6. Niklas durfte während der Woche keine eigenen kleinen Aufgaben übernehmen.

7. Niklas speicherte alle Dateien perfekt und machte keinen Fehler.

8. Frau Keller meinte, Kreativität sei das Einzige, was in diesem Beruf zählt.

9. Niklas fand die Arbeit entspannter, als er gedacht hatte.

10. Frau Keller sagte, ein Praktikum müsse sofort zur perfekten Berufsentscheidung führen.

11. Nach dem Praktikum schloss Niklas Mediengestaltung völlig aus.

12. Am Ende fragt Niklas nur noch, welcher Beruf am meisten Geld bringt.



Schreibe über ein Praktikum oder einen Beruf, den du dir anders vorgestellt hast. Beschreibe deine Erwartungen, die wirklichen Aufgaben und was dich überrascht hat. Erkläre auch, ob diese Erfahrung deine Meinung über den Beruf verändert hat.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Niklas konnte sich den Beruf des Mediengestalters gut vorstellen.
2. Er glaubte das, weil er in seiner Freizeit gern Bilder am Computer gestaltete und kreativ war.
3. Er merkte, dass seine Vorstellung vom Beruf nur ein kleiner Teil der Wirklichkeit war.
4. Zum Alltag gehören E-Mails, Besprechungen, Absprachen mit Kunden und viele Änderungen an Entwürfen.
5. Er war irritiert, weil der Kunde mit einem Entwurf unzufrieden war, obwohl das Team lange daran gearbeitet hatte.
6. Sie erklärte, dass Kritik zum Beruf gehört und man Änderungen nicht immer persönlich nehmen darf.
7. Er sortierte Bildmaterial, suchte passende Schriftarten und probierte einfache Varianten für eine Online-Anzeige aus.
8. Der Fehler zeigte ihm, dass in diesem Beruf nicht nur Kreativität, sondern auch Genauigkeit und Zuverlässigkeit wichtig sind.
9. Er fand besonders anstrengend, dass viele Aufgaben gleichzeitig liefen und oft unter Zeitdruck geändert werden mussten.
10. Er antwortete ehrlich, dass er die Arbeit spannend, aber auch stressiger fand, als er erwartet hatte.
11. Sie fand die Antwort gut, weil Niklas realistisch über seine Erfahrungen nachdachte und nicht nur schnell ja oder nein sagte.
12. Er fragte sich nicht mehr nur, welcher Beruf zu seinem Hobby passt, sondern welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.

Multiple Choice

1. B) Moderne Büros, kreative Gespräche und spannende Ideen.
2. B) Weil Niklas schon immer kreativ war.
3. B) Dass kreative Arbeit auch viele Absprachen und Unklarheiten bedeutet.
4. B) Weil der Kunde den Entwurf kritisierte, obwohl das Team lange daran gearbeitet hatte.
5. A) Kritik ist in diesem Beruf normal und nicht immer persönlich gemeint.
6. B) Er sortierte Bildmaterial und suchte Schriftarten.
7. A) Weil Frau Keller dadurch lange danach suchen musste.
8. B) Zuverlässigkeit ist genauso wichtig wie Kreativität.
9. B) Dass viele Aufgaben gleichzeitig liefen und Zeitdruck entstand.
10. B) Die Arbeit war spannend, aber stressiger als erwartet.
11. B) Es soll helfen, die eigenen Vorstellungen realistischer zu machen.
12. B) Er denkt realistischer über Berufe und Aufgaben nach.

Lösungen

Zuordnung

1. 1. Niklas begann sein Praktikum in einer Werbeagentur — weil er den Beruf des Mediengestalters kennenlernen wollte.
2. 2. Vor dem Praktikum hatte Niklas ein klares Bild vom Beruf — weil er sich moderne Büros und kreative Gespräche vorgestellt hatte.
3. 3. Seine Eltern fanden die Idee passend — weil er in seiner Freizeit gern Bilder am Computer gestaltete.
4. 4. Am ersten Tag erklärte Frau Keller den Tagesablauf — weil sie seine Ansprechpartnerin in der Agentur war.
5. 5. Niklas merkte schnell, dass seine Vorstellung unvollständig war — weil kreative Arbeit auch Kritik und Änderungen bedeutet.
6. 6. In der Agentur gab es viele Absprachen mit Kunden — weil ein Entwurf oft mehrfach geändert werden musste.
7. 7. Der Kunde war mit einem Entwurf unzufrieden — weil das Team lange daran gearbeitet hatte.
8. 8. Frau Keller erklärte den Umgang mit Kritik — weil kreative Arbeit auch Kritik und Änderungen bedeutet.
9. 9. Niklas durfte kleinere Aufgaben übernehmen — weil er Bildmaterial sortierte und Schriftarten suchte.
10. 10. Die falsch gespeicherte Datei war eine wichtige Erfahrung — weil Genauigkeit und Zuverlässigkeit im Beruf wichtig sind.
11. 11. Viele Aufgaben liefen gleichzeitig — weil neue Nachrichten und Änderungswünsche dazukamen.
12. 12. Niklas fand die Arbeit stressiger als erwartet — weil er merkte, dass Kreativität oft unter Zeitdruck passiert.
13. 13. Frau Keller fand seine Antwort am Ende gut — weil sie merkte, dass Niklas ehrlich über die Erfahrung nachdachte.
14. 14. Das Praktikum sollte nicht sofort alles entscheiden — weil es nicht nur um eine schnelle Ja-oder-Nein-Antwort geht.
15. 15. Niklas wollte Mediengestaltung nicht ausschließen — weil er sich auch andere Berufe im Bereich Kommunikation ansehen wollte.
16. 16. Nach dem Praktikum stellte Niklas eine neue Frage — weil er wissen wollte, welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.

Reihenfolge

1. 1. Niklas stellt sich vor dem Praktikum einen kreativen und spannenden Beruf vor.
2. 2. Niklas beginnt sein Praktikum in einer Werbeagentur.
3. 3. Niklas sieht am ersten Tag die modernen Büros und bekommt einen Platz neben Frau Keller.
4. 4. Frau Keller erklärt Niklas den Tagesablauf in der Agentur.
5. 5. Niklas merkt, dass in der Agentur viele Absprachen und Änderungen nötig sind.
6. 6. Ein Kunde ist mit einem Entwurf unzufrieden.

Lösungen

Reihenfolge (Fortsetzung)

7. 7. Nach einer Besprechung findet Niklas die Kritik des Kunden zuerst unfair.
8. 8. Frau Keller erklärt, dass man Kritik nicht immer persönlich nehmen darf.
9. 9. Niklas darf Bildmaterial sortieren und Schriftarten suchen.
10. 10. Niklas speichert einmal eine Datei falsch ab.
11. 11. Niklas versteht, dass Zuverlässigkeit genauso wichtig wie Kreativität ist.
12. 12. Niklas erkennt, dass kreative Arbeit oft unter Zeitdruck passiert.
13. 13. Frau Keller fragt Niklas am letzten Tag nach seinem Eindruck.
14. 14. Niklas antwortet, dass die Arbeit spannender, aber auch stressiger war als erwartet.
15. 15. Niklas denkt nach dem Praktikum über andere Berufe im Bereich Kommunikation nach.
16. 16. Niklas fragt sich am Ende, welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.

Fehler finden

1. Niklas machte sein Praktikum in einer Werbeagentur.
2. Niklas konnte sich den Beruf des Mediengestalters gut vorstellen.
3. In der Agentur ging es auch um E-Mails, Besprechungen, Kundenwünsche und Korrekturen.
4. Der Kunde war mit einem Entwurf unzufrieden.
5. Frau Keller erklärte, dass Kritik zum Beruf gehört und nicht immer persönlich gemeint ist.
6. Niklas durfte Bildmaterial sortieren, Schriftarten suchen und Varianten für eine Online-Anzeige ausprobieren.
7. Niklas speicherte einmal eine Datei falsch ab, und Frau Keller musste danach suchen.
8. Frau Keller sagte, dass Zuverlässigkeit genauso wichtig ist wie Kreativität.
9. Niklas fand die Arbeit spannender, aber auch stressiger als erwartet.
10. Frau Keller sagte, ein Praktikum solle helfen, die eigenen Vorstellungen realistischer zu machen.
11. Niklas wollte Mediengestaltung nicht ausschließen, aber auch andere Berufe ansehen.
12. Am Ende fragt Niklas, welche Aufgaben wirklich zu ihm passen.